

## **OLIVER "DUKE" DOOGUE**

### **Der etwas andere Rapper aus Bern**

**Oliver Doogue empfängt mich in seinem Tonstudio in Bern und bietet mir als erstes eine Tasse Kaffee an. Sein Wesen entspricht so gar nicht dem Gangsterimage, welches man oftmals mit der Hip-Hop-Szene assoziiert. Duke ist ein nachdenklicher Perfektionist mit einem Faible für gesellschaftskritische Songs.**

Duke ist bereits in frühen Jahren der Hip-Hop-Szene verfallen. Zuerst übte er sich in Breakdance und als er etwas älter wurde, engagierte er sich als Spieler und Trainer im Basketball. Wenn er etwas macht, dann macht er es richtig, das war damals so und das ist auch heute noch so. Es erstaunt daher nicht, dass Duke im Basketball mit seinem selbst gegründeten Verein mehrere regionale Titel einsackte. Heute hat er keine Zeit mehr für dieses Engagement, sagt er mit nachdenklicher Mine. Doch seine Stirnrunzeln verfliegen auch gleich wieder, wenn er über seine Musik zu sprechen beginnt. Über seine erste CD "Diary Scraps", über die Erfahrungen am Eurovision Song Contest und über seine Zukunftspläne.

#### **«Ich möchte meine Stimme für eine bessere Welt einsetzen»**

Wer die Möglichkeit habe sich als Künstler zu Wort zu melden, der sollte das auch tun, so der Rapper. Doch er wolle nicht nur Parolen verbreiten, sondern richtige Musik machen. Er setze grosse Stücke auf die Akustik. Er wolle etwas schaffen, das musikalisch auffalle. Dies sei auch notwendig, wenn man in der Schweiz als englisch performender Künstler Fuss fassen möchte. Für seine Ohren klingen viele Songs die heute produziert werden langweilig und viel zu einfach kreiert, sie seien zu elektronisch und das Lebendige gehe verloren.

#### **Seine erste CD ist sein Lebenswerk**

An seiner ersten CD (Diary Scraps) habe er ewig herumgefeilt, es musste alles passen. Einerseits sei er ein Perfektionist, andererseits betrachtete er diese CD als sein Lebenswerk, es sei mehr als „nur“ eine CD, es sei auch der Verarbeitungsversuch eines traurigen Schicksalsschlages. Im Jahr 2001 verliert Oliver Doogue seinen Halbbruder, da dieser in seiner Verzweiflung Suizid begeht. Für Duke wird in der Folge die Musik immer wichtiger. Für seine erste CD habe er daher auch sein Budget total gesprengt, so arbeitete er mit dem Soundengineer von Rap-Grösse Snoop Dogg aus L.A. zusammen und liess eine CD-Hülle produzieren, die ihn beinahe in den Ruin trieb, wo

er es auch viel preiswerter hätte haben können. Doch für sein Lebenswerk war ihm eben kein Preis zu hoch. „Ich habe mich in den Dimensionen eines Xavier Naidoo bewegt, was die Produktionskosten anbelangt.“

### **Duke legt keinen Wert auf Hip-Hop-Symbole**

Die Hip-Hop-Szene habe sich total verändert. Er komme zwar nur noch sehr selten in die Stadt, doch dort wimmle es heute von Mini-Gangstern, für ihn sei das der reinste Karneval. Vor ca. 13 Jahren sei das noch total anders gewesen. Er selber trägt einen Kapuzenpullover, doch den Hosenboden findet man bei ihm deutlich über der Kniekehle und auch die fette Goldkette sucht man bei ihm vergebens, genauso wie vollbusige Mädels, die ihm während dem Interview halbnackt den Rücken kraulen. Duke ist eben ein ganz normaler Typ, der gerne Rap-Musik macht, ohne sich in irgendein Schema drücken zu lassen.

### **Nachdenklicher Kritiker**

Was ihm bleibt, ist die Möglichkeit, Kritik zu äussern. Meistens tut er dies, indem er rhetorische Fragen stellt. Es sei ein guter Weg um seine Meinung kundzutun, ohne dabei besserwisserisch rüberzukommen. Als Paradebeispiel diene da beispielsweise der Song „Can it be“, der davon handle, wie es möglich ist, dass einer wie der damalige Präsident Bush wiedergewählt werde. Einer seiner liebsten Songs ist „No more pain“ (Anm. Red.: Dieser wird bei DRS 3 rauf und runter gespielt). In diesem Song geht es um die Frage, weshalb wir denken nach dem Tod erlöst zu werden und indirekt auch um die Frage, weshalb wir Menschen uns zu Lebzeiten so schwer tun, in Harmonie zu leben?

### **Noch kann er nicht von der Musik leben**

Duke ist zwar immer noch erwerbstätig, sein Traum jedoch wäre es von der Musik zu leben, er würde auch gerne andere Künstler produzieren. Doch im Musikgeschäft den Durchbruch zu schaffen sei auch eine Glücksache. Alleine in der Schweiz gibt es rund 30'000 Artisten, da brauche man viel Glück oder gute Beziehungen um ganz nach oben zu kommen. «90% im Musikbusiness ist eine abgekartete Sache, das ist sehr deprimierend und kann einem an den Rand der Verzweiflung bringen. Mein zweites Album handelt zu einem grossen Teil von dieser Problematik.» Ein Leben neben der Musik, Familie und der Arbeit gebe es für ihn eigentlich nicht mehr. Ab und zu kämen Freunde bei ihm vorbei, doch Ausgehen würde er kaum noch. Mit dem zweiten Album hofft er einen weiteren Schritt vorwärts zu kommen. «Klar ist jedenfalls, dass dieses Werk raptechnisch in der Schweiz neue Massstäbe setzen wird!» Gerne würde er auch den Schritt nach Deutschland oder in den Osten schaffen.

### **Erster Rapper an Eurovision Song Contest Endausscheidung**

Die grösste Plattform bot sich dem Berner Rapper als er im Dezember 2010 als erster Rapper überhaupt den Sprung in die Endausscheidungssendung des Eurovision Song Contests des SF DRS geschafft hat. Dort trat er gemeinsam mit der Schlagersängerin Daniela Simmons auf,

welche 1986 am ESC den sensationellen zweiten Platz erreichte. Zur Zusammenarbeit kam es mehr oder weniger zufällig. Duke, «entdeckte» die faszinierende Frau in einer Sendung vom SF. «Ich hörte ihre Stimme und wusste, die will ich für meinen Song haben.» Dabei hatte er, wie er heute leicht beschämt preisgibt, keine Ahnung wer die Frau war. «Hätte ich das gewusst, so hätte ich mich kaum gewagt, ihr zu schreiben. Sie war eine wirklich grosse ihrer Zeit!»

# anzeiger

## FÜR DAS NORDQUARTIER

**Publikationsorgan für die Bezirke Altenberg, Beundenfeld, Breitenrain, Löchligut, Lorraine, Spitalacker, Wankdorf und Wyler**

Erscheint alle 2 Wochen und wird allen Haushalten des Nordquartiers am Dienstagabend zugestellt. Verlag und Anzeigenverwaltung: Schenker Druck AG, Breitenrainstrasse 17, Bern, Telefon 031 331 58 22, Telefax 031 332 42 00 anzeiger@schenkerdruck.ch, www.schenkerdruck.ch. Spaltenbreite 26 mm, 1 Seite = 8 Spalten (229 x 312,5 mm). Ganze Titelseite auf Anfrage: 1spaltiger Millimeterpreis 1,20 Franken (max. 4 Spalten möglich); übrige Seiten einspaltiger Millimeterpreis 60 Rappen. Ganze Innenseite: Fr. 1500.-. Buntdruckzuschlag: Fr. 200.- bis Fr. 500.-. Alle Preise exkl. MWST. Auswärtige Inserate: Publicitas, Seilerstrasse 8, 3001 Bern, Ursula Rytz, Anzeigenmarketing, Telefon 031 384 15 27, Telefax 031 384 14 92. Inserateschluss: Mittwoch, 17 Uhr. Die irgendwie geartete Verwertung von diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspielung in einen Online-Dienst durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoss wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt. Inserationsbedingungen: Siehe allg. Geschäftsbedingungen VSW, erhältlich bei der Publicitas AG, Bern.

### LEUTE IM NORDQUARTIER

**OLIVER «DUKE» DOOGUE**

## Der etwas andere Rapper aus Bern

Oliver Doogue empfängt mich in seinem Tonstudio in Bern und bietet mir als erstes eine Tasse Kaffee an. Sein Wesen entspricht so gar nicht dem «Gangsterimage», welches man oftmals mit der Hip-Hop-Szene assoziiert. Duke ist ein nachdenklicher Perfektionist mit einem Faible für gesellschaftskritische Songs.

Duke ist bereits in frühen Jahren der Hip-Hop-Szene verfallen. Zuerst übte er sich in Breakdance und als er etwas älter wurde, engagierte er sich als Spieler und Trainer im Basketball. Wenn er etwas macht, dann macht er es richtig, das war damals so und das ist auch heute noch so. Es erstaunt daher nicht, dass Duke im Basketball mit seinem selbst gegründeten Verein mehrere regionale Titel einsackte. Heute hat er keine Zeit mehr für dieses Engagement, sagt er mit nachdenklicher Mine. Doch seine Stirnrunzeln verfliegen auch gleich wieder, wenn er über seine Musik zu sprechen beginnt. Über seine erste CD «Diary Scraps», über die Erfahrungen am Eurovision Song Contest und über seine Zukunftspläne.

### «Ich möchte meine Stimme für eine bessere Welt einsetzen»

Wer die Möglichkeit habe sich als Künstler zu Wort zu melden, der sollte das auch tun, so der Rapper. Doch er wolle nicht nur Parolen verbreiten, sondern richtige Musik machen. Er setze grosse Stücke auf die Akustik. Er wolle etwas schaffen, das musikalisch auffalle. Dies sei auch notwendig, wenn man in der Schweiz als in «englisch-performender» Künstler Fuss fassen möchte. Für seine Ohren klingen viele Songs die heute produziert werden langweilig und viel zu einfach kreierte, sie seien zu elektronisch und das Lebendige gehe verloren.

### Seine erste CD ist sein Lebenswerk

An seiner ersten CD (Diary Scraps) habe er ewig herumgefeilt, es musste alles passen. Einerseits sei er ein Perfektionist, andererseits betrachtete er diese CD als sein Lebenswerk, es sei mehr als «nur» eine CD, es sei auch der Verarbeitungsversuch eines traurigen Schicksalsschlages. Im Jahr 2001 verliert Oliver Doogue seinen Halbbruder, da dieser in seiner Verzweiflung Suizid begeht. Für Duke wird in der Folge die Musik immer wichtiger. Für seine erste CD habe er daher auch sein Budget total gesprengt, so arbeitete er mit dem Soundengineer von Rap-Grösse Snoop Dogg aus L.A. zusammen und liess eine CD-Hülle produzieren, die ihn beinahe in den Ruin trieb, wo er es auch viel preiswerter hätte haben können. Doch für sein Lebenswerk war ihm eben kein Preis zu hoch. «Ich habe mich in den Dimensionen eines Xavier Naidoo bewegt, was die Produktionskosten anbelangt», so der Rapper.

### Duke legt keinen Wert auf Hip-Hop-Symbole

Die Hip-Hop-Szene habe sich total verändert. Er komme zwar nur noch sehr selten in die Stadt, doch dort wimmle es heute von «Mini-Gangstern», für ihn sei das der reinste Karneval. Vor ca. 13 Jahren sei das noch total anders gewesen. Er selber trägt einen Kapuzenpullover, doch den Hosenboden findet man bei ihm deutlich über der Kniekehle und auch die fette Goldkette sucht man bei ihm vergebens, genauso wie vollbusige Mädels, die



Emotionsgeladener Auftritt des Berner Rapper im Irland-Shirt.

ihm während dem Interview halb nackt den Rücken kralen. Duke ist eben ein ganz normaler Typ, der gerne Rap-Musik macht, ohne sich in irgendein Schema drücken zu lassen.

### Nachdenklicher Kritiker

Was ihm bleibt, ist die Möglichkeit, Kritik zu äussern. Meistens tut er dies, indem er rhetorische Fragen stellt. Es sei ein guter Weg um seine Meinung kundzutun, ohne dabei besserwisserisch rüberzukommen. Als Paradebeispiel diene da beispielsweise der Song «Can it be», der davon handle, wie es möglich ist, dass einer wie der damalige US-Präsident Bush wiedergewählt werde. Einer seiner liebsten Songs ist «No more pain» (Anm. Red.: Dieser wird bei DRS 3 rauf und runter gespielt). In diesem Song geht es um die Frage, weshalb wir denken nach dem Tod erlöset zu werden und indirekt auch um die Frage, weshalb wir Menschen uns zu Lebzeiten so schwer tun, in Harmonie zu leben?

### Noch kann er nicht von der Musik leben

Duke ist zwar immer noch erwerbstätig, sein Traum jedoch wäre es von der Musik zu leben, er würde auch gerne andere Künstler produzieren. Doch im Musikgeschäft den Durchbruch zu schaffen sei auch eine Glücksache. Alleine in der Schweiz gibt es rund 30 000 Artisten, da brauche man viel Glück oder gute Beziehungen um ganz nach oben zu kommen. «90% im Musikbusiness ist eine abgekartete Sache, das ist sehr deprimierend und kann einem an den Rand der Verzweiflung treiben. Mein zweites Album handelt zu einem grossen Teil von dieser Problematik.» Ein Leben neben der Musik, Familie und der Arbeit gebe es für ihn eigentlich nicht mehr. Ab und zu kämen Freunde bei ihm vorbei, doch Ausgehen würde er kaum noch. Mit dem zweiten Album hofft er einen weiteren Schritt vorwärts zu kommen. «Klar ist jedenfalls, dass dieses Werk raptechnisch in der Schweiz neue Massstäbe setzen wird!»

Fortsetzung Seite 4...

## PRIVATE SPITEX

für Pflege, Betreuung und Haushalt

Tag und Nacht – auch Sa/So, von allen Krankenkassen anerkannt, zuverlässig und mit festen Preisen.

Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land AG  
Tel. 031 326 61 61  
www.homecare.ch



## Altgold Rückkauf zum Höchstpreis in Bern!

Sofort Bargeld (ref. Kurs 40'000.- SFr. per Kg)  
38.- SFr auf Goldbarren  
33.- SFr per gr. auf Feingold  
25.- SFr. per gr. auf 18 Karat  
(Stempelung 750)

**Goldschmiede Atelier Schafroth**  
Kasernenstrasse 34/3013 Bern /031 348 37 05  
Di-Do: 9-12/14-18 Fr: 9-12/14-19 Sa: 9-16



Massage-Praxis Volo  
Ruth Bärtschi Mataré  
ärztl. dipl. Massagetherapeutin

- Manuelle Lymphdrainage
- Fuss- Hand- Ohr- Schädelreflexzonenmassagen
- Einlenken statt Einrenken
- Narbenbehandlung
- Klassische Massage

Termine (auch Randzeiten und samstags): 076 578 99 82  
ruth.baertschi@lorraine.ch • www.massage-praxis-volo.ch